

Die Mischung scheint's zu machen

Kreis Esslingen: Zum Bedauern der Kreisbau leidet vor allem das „soziale Leben“ während der Corona-Krise.

Von Andreas Pflüger

Ende vergangene Jahr schaut, richtet er seinen Blick noch ein gutes Stück weiter zurück: „Wir haben immer wieder erleichtert durchgeschnauft, dass unsere Genossenschaft schon 1919 und nicht erst 1920 gegründet worden ist“, sagt der Vorstandssprecher der Kreisbau Kirchheim-Plochingen (KBKP). Was der 55-Jährige damit meint: Die Jubiläumsfeierlichkeiten konnten wie geplant über die Bühne gehen, weil vor Jahresfrist Corona hierzulande noch kein Thema war. Weshalb solche Feste und Veranstaltungen für die Kreisbau wichtig sind, erläutert er im Anschluss: „Unsere 4000 Mitglieder sind es gewohnt, zusammen zu feiern. Das wäre im vergangenen Jahr schlicht nicht möglich oder weit schwieriger gewesen.“

Dennoch hat die Pandemie auch das laufende Geschäft der Genossenschaft massiv beeinflusst: „Nicht im Neubaubereich, da gingen all unsere Projekte ohne nennenswerte Probleme über die Bühne“, erklärt Stephan Schmitzer, der als Technischer Vorstand der KBKP fungiert. Aber die anderen Segmente hätten schon gelitten und so sei viel Zeit in Dinge investiert worden, die man zuvor noch nie gemacht habe, ergänzt er. Bernd Weiler unterstreicht diese Aussage: „Unsere DNA ist die Mitgliederorientierung – unsere Schwerpunkte liegen auf der Vermietung und auf der Verwaltung von Wohneigentum.“ Da habe es Einschnitte gegeben, weil die gewohnten Abläufe nicht möglich gewesen seien. „Die obligatorischen Termine und die sonstigen regelmäßigen Treffen sind ausgefallen oder verlegt worden und wenn wir in die Häuser reinmussten, war das wegen der Beschränkungen oft auch nicht möglich“, zählt er Beispiele auf. Aus diesem Grund habe es einen Verzug bei den Betriebskostenabrechnungen gegeben und zur Mitgliederversammlung hätten gerade mal 40 Leute kommen dürfen.

Doch dies war nur ein Teil der Schwierigkeiten: „Unsere ganzen regelmäßigen Aktionen, unsere Ausfahrten und das Sommerferienprogramm sind nahezu komplett ausgefallen. Auch im Quartiersmanagement in Kirchheim lief so gut wie nichts“, zählt Weiler auf. Und weil viele Genossenschaftsmitglieder der älteren Generation angehörten und kein Internet hätten, sei da auch online fast nichts machbar gewesen, betont Stephan Schmitzer. „Es war richtig zu spüren, wie wichtig diese Angebote und die sozialen Kontakte gerade in Seniorenanlagen für die dort lebenden, oft alleinstehenden Menschen sind“, ergänzt der 53-Jährige. Immer wieder sei die Bitte geäußert worden, den gemeinsam mit der Keppler-Stiftung im Seniorenzentrum St. Hedwig betriebenen Quartierstreff „Wir-Rauner“ doch wieder zu öffnen. Allein: es sei nicht möglich gewesen.

Zu tun gab es bei der KBKP dennoch genug, was angesichts von 1670 Bestands-



Bernd Weiler (links) und Stephan Schmitzer sind zufrieden: Die Genossenschaft konnte dem Virus trotzen.

Foto: Ines Rudel

wohnungen – vor allem in Kirchheim, Plochingen und Weilheim – nicht verwundert. Denn neben den Schwerpunkten Verwaltung und Vermietung nimmt die Modernisierung der vorhandenen Immobilien einen breiten Raum ein. „Unsere Mitglieder sollen die Chance auf etwas Neues haben oder auf etwas Zeitgemäßes im alten Umfeld und das zu einem günstigen Preis unterhalb dessen, was auf dem Markt üblich ist“, benennt Bernd Weiler die genossenschaftliche Intention, die das traditionelle Modell gerade in der heuti-

sich sicher. „Die lange Pause auf diesem Gebiet habe also rein gar nichts mit Desinteresse unsererseits zu tun.“ Vielmehr habe der Gesetzgeber, als er vor 30 Jahren das Gemeinnützigkeitsrecht änderte, für einen Bruch gesorgt. „Alle Wohnbaugenossenschaften waren plötzlich auf dem freien Markt und erst mal für lange Zeit mit sich selbst beschäftigt“, erinnert sich Weiler. Sämtliche Programme seien erst neu aufgelegt und sukzessive weiterentwickelt worden, nachdem der Genossenschaftsverband sich mit den zuständigen Ministerien habe austauschen können. „Da hat dann die Politik irgendwann reagiert, vor allem weil der Bedarf wuchs und der geförderte Wohnungsbau zunehmend wichtiger wurde. Jetzt ist er wieder interessant – auch für uns“, erklärt er.

Überhaupt blickt Weiler optimistisch nach vorn. „Unsere Jahresplanung für 2021 steht, auch wenn bis Ende März erst mal nichts vorgesehen ist und auch der Quartierstreff geschlossen bleibt.“ Man habe aber einiges in der Pipeline und Alternativenkonzepte erarbeitet. Die Bautätigkeiten gingen indes wie vorgesehen weiter, fügt sein Kollege hinzu. „Kirchheim, Plochingen, das Filstal und auch der Raum Nürtingen sind gute Standorte, weil da die Work-Life-Balance stimmt. Das ist den Leuten immer wichtiger“, betont Stephan Schmitzer, für den ein Feld besonders beachtet werden muss. „Wohnungen für Familien sind gerade ein Hauptproblem. Fünf Zimmer in Mehrfamilienhäusern sind oft nur schwer zu realisieren.“ Bernd

Weiler sieht eine Lösungsmöglichkeit im Erstellen von Doppelhäusern: „Da steigen wir jedenfalls wieder ein, und obwohl unsere Büros coronabedingt gerade dünn besetzt sind, bekommen wir das hin.“

Auch sonst sei die KBKP für die Zukunft breit und gut aufgestellt, fährt er fort. „Bei uns ist die veränderte Welt längst angekommen. Unsere Mitglieder kommen aus allen Kulturen und Schichten, was uns wichtig ist, weil dadurch die Mischung stimmt.“ Die Kombination aus geförder-tem Wohnungsbau, günstigen Vermie-



Wir haben gut gewirtschaftet, sodass eine Dividende von sechs Prozent ausgeschüttet werden konnte.

Bernd Weiler



gen Zeit auch für neue Interessenten attraktiv macht. Dass sich die Kreisbau wirtschaftlich dennoch tragen muss, ist für den Vorstandssprecher und kaufmännischen Geschäftsführer naturgemäß keine Frage. „Unser Motto lautet deshalb: ‚Wir sind nicht billig, sondern fair.‘“

Dies sei letztlich mit ein Grund, weshalb die Genossenschaft den Wiedereinstieg in den geförderten Wohnungsbau vollzogen habe, sagt Weiler. „Rund 70 Prozent unserer Klientel könnte einen Wohnberechtigungsschein bekommen“, ist er



Es war richtig zu spüren, wie wichtig Angebote und soziale Kontakte gerade in Seniorenanlagen sind.

Stephan Schmitzer



tungen und Eigentum Sorge für eine ausgewogene soziale Struktur und dafür, dass auch das 101. Jahr der Kreisbau alles in allem zufriedenstellend verlaufen sei. „Wir haben gut gewirtschaftet“, sagt Weiler, „sodass unser Aufsichtsrat im vergangenen Sommer den Beschluss fassen konnte, eine Dividende in Höhe von sechs Prozent an die Mitglieder auszuschütten.“ Gerade in solchen Zeiten sei das nicht das schlechteste Zeichen, fährt er fort und sorgt wohl nicht nur bei Stephan Schmitzer für ein zustimmendes Nicken.

Jäger sollen weniger Pacht zahlen

Aichwald: Das Wildtiermanagement löst das Jagdgesetz ab. Auch gesellschaftlicher Wandel verändert die Pirsch.

Von Andreas Kaier

Der Aichwalder Gemeinderat hat während seiner jüngsten Sitzung beschlossen, für den 4. Februar eine Versammlung der örtlichen Jagdgenossenschaft einzuberufen. Bürgermeister Andreas Jarolim wurde zum Versammlungsleiter bestimmt. Zudem sollen die beiden Jagdbögen der Schurwaldkommune ab April neu verpachtet und der Pachtzins verringert werden.

Die Einberufung der Jagdgenossenschaft ist nötig geworden, weil die baden-württembergische Landesregierung bereits im Jahr 2015 ein neues Jagd- und Wildtiermanagementgesetz (JWMG) auf den Weg gebracht hat und nun das bisherige Landesjagdgesetz außer Kraft getreten ist. Deshalb muss die Satzung der Jagdgenossenschaft von der Versammlung geändert und an die neuen Gegebenheiten angepasst werden. Unter anderem müssen die Zuständigkeiten der einzelnen Organe der Jagdgenossenschaft neu geregelt werden, was unter anderem auch die Rolle des Aichwalder Gemeinderats betrifft. Der war laut alter Satzung seit dem Jahr 2002 der sogenannte Gemeindevorstand des Gremiums und hatte die Aufgabe, die Jagdgenossenschaft zu verwalten. Künftig kann die Jagdgenossenschaft diese Aufgabe nur noch für höchstens sechs Jahre auf



Die Zeitfenster für die Jagd werden immer enger.

Foto: dpa/Bernd Wüstneck

den Gemeinderat übertragen. Der Aichwalder Bürgermeister geht indes davon aus, dass genau das am 4. Februar passieren wird – jedenfalls ist genau dieser Vorschlag im Entwurf der neuen Satzung enthalten. Vor diesem Hintergrund hat der Aichwalder Gemeinderat in seiner letzten

Sitzung in diesem Jahr zudem beschlossen, die Verpachtung der beiden sogenannten Jagdbögen in Aichelberg und Schanbach-Aichschieß im nächsten Jahr neu auszuschreiben. Der Grund: Die Verträge der beiden bisherigen Pächter, die laut Jarolim ihre Pachtverträge gerne ver-

längern möchten, laufen Ende März nach neun Jahren aus. Gleichzeitig beschloss der Gemeinderat, den Pachtzins zu senken. Würden bislang für den Hektar Wald 14 Euro fällig und für den Hektar Feld fünf Euro, so wird der Pachtzins künftig bei 13 Euro beziehungsweise 3,50 Euro pro Hektar liegen. Damit beträgt die Pacht für den Jagdbogen 1 in Aichelberg 1503 Euro und für den Jagdbogen 2 in Schanbach-Aichschieß 2546 Euro im Jahr.

Die Verwaltung begründete die Absenkung des Jagdzinses einerseits mit den bislang hohen Sätzen „am oberen Ende des Spielraums“ und andererseits mit der schwindenden Attraktivität der Jagd. „Mittlerweile haben sich bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel die Bedingungen, unter der die Jagd ausgeübt werden muss, erheblich verändert“, hatte es in der Beschlussvorlage der Verwaltung geheißen. Beispielsweise seien die Zeitfenster, in denen die Jagd ausgeübt werden könne, zunehmend kürzer, da die Bevölkerung die Natur verstärkt auch in den späten Abend- und frühen Morgenstunden für sportliche Aktivitäten oder zur Erholung nutze. Auch müssten sich die Jagdpächter gegenüber einer immer bewusster werdenden Bevölkerung verstärkt erklären. Ferner hätten die Pächter Wildschäden, beispielsweise in den Weinbergen, voll zu erstatten.

► Kohlberg

Ofen einer Bäckerei fängt Feuer

In der Produktionshalle einer Bäckerei in Kohlberg ist am frühen Sonntagmorgen ein Ofen in Brand geraten. Nach Angaben der Polizei entstand Sachschaden in Höhe von etwa 10 000 Euro. Mitarbeiter des Betriebs alarmierten die Rettungskräfte laut Polizei am frühen Morgen um 1.02 Uhr, als sie den Brand an einem sogenannten Etagenofen bemerkten hatten.

Der Ofen fing vermutlich aufgrund eines technischen Defekts Feuer. Der Brand konnte zunächst von den Mitarbeitern des Betriebs gelöscht werden. Beim Eintreffen der Feuerwehr fing der Backofen jedoch erneut Feuer, woraufhin die Einsatzkräfte den Brand mit einem Feuerlöscher endgültig beendeten. Auch trennten sie den Backofen vorbeugend vom Stromnetz.

Zehn Mitarbeiter der Bäckerei, die sich während des Brandes in der Produktionshalle aufhielten, atmeten Rauchgas ein. Eine Versorgung in einer Klinik war jedoch nicht erforderlich. Die Feuerwehr Kohlberg rückte mit zwölf Einsatzkräften und zwei Fahrzeugen aus. Der Rettungsdienst war mit 14 Einsatzkräften und sieben Fahrzeugen vor Ort. (red)

► Wendlingen

Auto prallt auf A 8 gegen Leitplanken

Bei einem Unfall auf der Autobahn 8 bei Wendlingen sind am Sonntagmorgen zwei Menschen schwer verletzt worden. Nach Angaben der Polizei war eine 20-Jährige mit dem Auto in Richtung München unterwegs, als sie auf Höhe der Anschlussstelle Wendlingen kurz nach 4 Uhr offenbar die Kontrolle über ihr Fahrzeug verlor. Der Wagen kam von der Fahrbahn ab und kollidierte mehrfach mit den Leitplanken. Das Auto kam schließlich entgegen der Fahrtrichtung zum Stehen. Die Unfallursache war zunächst nicht bekannt.

Die Fahrerin und ihre 19-jährige Beifahrerin wurden mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Die Autobahn in Richtung München war für mehrere Stunden voll gesperrt, eine Umleitung wurde eingerichtet. Wie die Polizei mitteilt, entstand ein Schaden von ungefähr 8500 Euro.

Zur Bergung war die Feuerwehr mit sieben Fahrzeugen und 33 Einsatzkräften vor Ort. Zur Versorgung der Verletzten waren zudem zwei Rettungswagen und ein Notarztwagen im Einsatz. (red)



Der Wagen kam schwer demoliert zum Stehen. Foto: SDMG / Kohls

► Aichwald

Zu schnelle Fahrt auf glatter Straße

Eine junge Frau ist am Freitagabend wegen zu hoher Geschwindigkeit bei glatter Fahrbahn von der Straße abgekommen und gegen den Masten einer Straßenbeleuchtung geprallt. Nach Angaben der Polizei war die 20-Jährige gegen 19.55 Uhr mit ihrem VW-Lupo auf der L 1201 in Aichwald zwischen den Ortsteilen Schanbach und Aichschieß unterwegs. Kurz vor der Einmündung „In den Horben“ kam sie auf der Fahrbahn ins Schleudern und schließlich nach links von der Fahrbahn ab.

Im weiteren Verlauf prallte der Pkw mit der Beifahrerseite gegen den Masten. Die 20-Jährige erlitt leichte Verletzungen und wurde vom Rettungsdienst zur Behandlung in eine Klinik gebracht. Der Lupo musste abgeschleppt werden. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 1500 Euro. (red)